

Bericht über die externe Evaluation an der Grundschule

Hugo-Ament-Grundschule



Schuljahr 2010/11

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuches	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	12
2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer	14
2.1.3 Schulzufriedenheit	15
2.2 Lehren und Lernen	17
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	17
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	19
2.3 Schulkultur	23
2.3.1 Werte und Normen der Schule	23
2.3.2 Schulklima	26
2.3.3 Individuelle Förderung	28
2.4 Entwicklung der Professionalität	30
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	30
2.4.2 Lebenslanges Lernen	31
2.5 Management und Führung	34
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	34
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	35
2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept	39
2.6 Kooperation	41
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation	41
2.6.2 Nationale und internationale Kooperation	42
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	46
4 Zusammenfassende Darstellung	51

Anmerkung:


Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d. h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Dorit Stenke
Abteilungsleiterin

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach vom 21.09. bis zum 23.09.2010 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Alle 20 geplanten Unterrichtseinheiten wurden beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 01.09.2010 in der Klassenstufe 4 durchgeführt. Insgesamt nahmen 98,5 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 64). Alle Schüler der Klassenstufe 4 erhielten zugleich einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 87,5 % der Eltern (Anzahl der Eltern = 56) vor. Die Lehrerfragebogen wurden beim Kontaktgespräch an die Schule ausgehändigt. Hier standen nach dem Schulbesuch von 100,0 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 13) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten, die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit und des Fortbildungskonzeptes.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form als in Mittelwerten vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50 % der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40 % der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert	= 3,90	
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4 → eher hoch	+

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit	= 4	
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit	= 5	
Mittelwert der Qualitätsurteile	= 4,50	
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	++

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00	
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67	
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch	+

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Werteorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Werteorientierungen abgeleitet sind.

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,13	<i>eher hoch</i>	+

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung)*		
<i>Lernmotivation</i>		
<i>Intrinsische Motivation</i> Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie strengen sich an, weil sie Dinge verstehen, etwas Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen</i>		
<i>Selbstwirksamkeit</i> Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,78 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	hoch	++
Einzelurteile (Schülerbefragung) *		
<i>Allgemeine Methodenkompetenz</i>		
Die Schüler haben allgemeine Methodenkompetenz erworben. Sie können z. B. eigenständig Aufgaben erledigen, Arbeiten rechtzeitig fertigstellen. Sie erkennen, was sie zur Lösung einer Aufgabe brauchen, können Lösungen anderen Schülern in der Klasse erklären und aus ihren Fehlern lernen. Mittelwert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Leseinteresse</i>		
Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen gern, finden Lesen nicht langweilig und freuen sich, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Mittelwert = 4,20 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

Sozialkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Allgemeine soziale Kompetenz (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben allgemeine soziale Kompetenz erworben. Sie können z. B. gut mit anderen zusammenarbeiten, hören aufmerksam zu, wenn andere reden, geben eigenes Unrecht zu und können dabei helfen, einen Streit zu schlichten. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Werteorientierung

Man kann zwischen persönlichen, sozialen und kulturellen Werten unterscheiden. Persönliche Werte umfassen die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen und anderer Kulturen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte. Kulturelle Werte stellen im engeren Sinne gesellschaftlich tradierte und religiöse Werte dar. Hierunter fallen etwa gute Sitten oder kulturelles Engagement. Die Werteorientierung wird in diesem Schuljahr über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gesundheitsbewusstsein (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mittelwert = 3,80 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Die Angaben beruhen auf Daten* des statistischen Landesamtes und des Schulporträts und wurden im Schulbogen erfasst. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Nichtversetzerquote**</i>		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 2 bis 4), als potentiell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl (Kl. 2 bis 4) des entsprechenden Jahres.		
Im Schuljahr 07/08 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 08/09 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 09/10 war der Anteil 0,00 %. Ein Landesmittelwert liegt noch nicht vor. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Nichtversetzerquote	ab 4,00 %	3,00 % – 3,99 %	2,00 % – 2,99 %	1,00 % – 1,99 %	0,00 % – 0,99 %

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50	hoch	++

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile (Elternbefragung)*		
Spezifische Schulzufriedenheit		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Allgemeine Schulzufriedenheit		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 4,48 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,67	<i>hoch</i>	++

Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgeRechtes Angebot zu realisieren.

Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 10,38 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 3,51 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 20 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 – 20,00

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z. B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen , Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,83	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Elternbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 4,65 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden. Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,16 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,56 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,39	<i>mittel</i>	o

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,40	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,45 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,43 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,57	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,30 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Klarheit</i>		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 3,85 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Vernetzung</i>		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Kritisches Prüfen</i>		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 2,38 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Festigung</i>		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 3,95 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Differenzierung</i>		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Inhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 3,23 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Überprüfung</i>		
Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Inhalt verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 2,83 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-

<i>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</i>		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 2,13 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,60	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Interesse wecken</i>		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,58 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stimulierung</i>		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 2,88 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,28 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 3,55 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,67	<i>hoch</i>	++

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Elternbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,86 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,03 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Festlegung von Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,69 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Bekanntheit der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,63 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,79 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Einhaltung der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 5	hoch	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,56 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 4,64 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler, hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 5	hoch	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,77 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,13	<i>eher hoch</i>	+

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,66 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Schüler kommen z. B. mit ihren Mitschülern gut aus, sind hilfsbereit zueinander und sind auch gerne nach der Schule zusammen. Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 4,42 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeitflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,75	<i>eher hoch</i>	+
<i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltetes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,93 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gestaltbarkeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. Mittelwert = 3,25 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angestrebt. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Individuelle Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Binnendifferenzierung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Binnendifferenzierung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,04 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,68 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,75 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,63 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

Geschlechtsspezifische Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. Mittelwert = 4,13	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Kommunikation im Kollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 4,58 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln im Kollegium

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

Gemeinsames Handeln im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 4,59 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 4,29 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,75	hoch	++

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	hoch	++
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 3,81 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i>		
Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,64 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen sowie die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50	hoch	++

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabengebiete. Mittelwert = 4,71 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal. Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,44	<i>eher hoch</i>	+

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogrammes und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,33	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stellenwert der schulprogrammatrischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,53 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (66,7 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 0 Punkt(e), Elternbeteiligung = 0 Punkt(e) Punkte 3 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Interne Evaluation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i>		
Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i>		
Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,54 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über interne Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 3,79 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1 = keine Praxis der internen Evaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

Fortbildungskonzept	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des Fortbildungskonzeptes vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,80	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungsgremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,13	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,92 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,37 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,41 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 3,21 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,64 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

Nationale und internationale Kooperation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,61	hoch	++

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Eltern zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,21	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 3,17 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule arbeitet engagiert mit den umliegenden Kindergärten zusammen. Sie hat z. B. ein ausgearbeitetes Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindergärten, die Schulfähigkeit der Schulanfänger wird durch die Kontakte zu Kindergärten verbessert und die Eltern spielen bei der Zusammenarbeit eine aktive Rolle. Mittelwert = 4,74 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule ist bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen engagiert. Die Kontakte der Schule zu weiterführenden Schulen ermöglichen den Eltern z. B. eine bessere Information über diese Schulen und Schularten und die Schüler können die weiterführenden Schulen besser kennen lernen. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Mittelwert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. Wert = 4,42 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
Stärken der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einheitliche Arbeitsweise auf Klassenstufenbasis ▪ große Vielfalt an Unterrichtsmaterialien ▪ Eltern werden wenig mit der Beschaffung von Materialien belastet ▪ reger Austausch über Lehr- und Lernmethoden ▪ hohe Transparenz schulischer Arbeit gegenüber internen und externen Partnern ▪ vielfältige außerschulische Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, z. B. den örtlichen Sport- und Erzgebirgsvereinen sowie der Feuerwehr ▪ schülerorientierte Kooperation mit den Horten und Kindertagesstätten ▪ breites Ganztagesangebot ▪ große Hilfsbereitschaft, Offenheit, Ehrlichkeit, Fairness, Kollegialität ▪ freundlicher und respektvoller Umgang mit Schülern ▪ gutes Lernklima in allen Klassen ▪ moderne und kindgerechte Ausstattung der Gebäude, Räume, etc. ▪ gute Zusammenarbeit mit vielen Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im Unterricht gibt es manchmal Entspannungspausen mit Liedern, Bewegungsübungen etc. ▪ fach- und klassenübergreifende Projekte, z. B. zu Themen wie „Fußball-WM“, „Rund um die Erde“, „Weltraum“, „Getreide“ (Kl. 3), „Indianer“ ▪ manchmal werden im Unterricht Filme geschaut ▪ Klassenzimmer sind mit Ausstellungsstücken -zum Fach passend- gestaltet ▪ Sportfest wird gemeinsam mit der Mittelschule Lauter durchgeführt ▪ Schulausflüge, z. B. in den Tierpark Chemnitz ▪ Lehrer sind nett und nicht streng ▪ an der Schule gibt es einheitliche Verhaltensregeln, die von allen eingehalten werden ▪ Schüler treffen Freunde und lernen neue kennen ▪ vielfältige Arbeitsgemeinschaften, z. B. Leichtathletik, PC, Kegeln, Chor ▪ Gänge im Schulhaus sind mit Bilder und Skulpturen aus Pappmachè geschmückt ▪ Auftritte des Chors zum Frühlings- und Weihnachtsprogramm sowie zur Schuleinführungsfeier 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Lern- und Lehrmethoden ▪ obwohl keine Benotung in Klasse 1 generell, Klasse 2 in Sachkunde und Klasse 3 in Englisch erfolgt, werden Leistungen gefordert ▪ sachliches Auftreten der Lehrer ▪ einheitliches Handeln und gegenseitige Unterstützung der Lehrer ▪ hervorragende Bildungsberatung ▪ gute Pausengestaltung im Garten oder in der Turnhalle ▪ gemeinsame Frühstückspause unter ruhigen Bedingungen ▪ in der Schule wird ein warmes Mittagessen angeboten ▪ flexible Organisation des Schulalltages ▪ bei Erkrankung von Lehrern wird fachgerecht vertreten ▪ kaum Unterrichtsausfall bzw. fachgerechte Vertretung ▪ schnelle und unproblematische Kommunikation zwischen Schule und Eltern, z. B. auch bei Erkrankungen des Schülers ▪ viel Sportunterricht als Ausgleich zum „Stillsitzen“ ▪ vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, entsprechend der Altersstufen angemessene Klassenstärke (20-24 Kinder)

	Lehrer	Schüler	Eltern
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ in Klasse 3 und 4 werden Streitschlichter ausgewählt ▪ neue Turnhalle 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrer finden schnell Stärken und Schwächen der Schüler heraus ▪ in der Schule wird viel Wert auf Disziplin und Ordnung gelegt ▪ moderne Ausstattung der Zimmer, z. B. mit PC ▪ gute Gebäudeausstattung ▪ moderne Turnhalle mit überdachtem Gang zum Schulgebäude ▪ langjährige Tradition der Schulveranstaltungen, z. B. Weihnachtsmarkt, Tag der offenen Tür, Frühlingskonzert ▪ gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis, Schüler können mit allen Problemen zu ihren Lehrern kommen ▪ Eltern bekommen kurzfristig Termine bei Problemlberatung ▪ i. d. R. klären die Schüler und Lehrer ihre Probleme miteinander, ohne dass die Eltern informiert werden müssen ▪ gutes Schüler-Schüler-Verhältnis ▪ in einem Streitschlichterprojekt (3. und 4. Klasse) lernen die Schüler frühzeitig Konflikte zu lösen und mit Problemsituationen umzugehen ▪ in Klasse 2 wird Schwimmunterricht angeboten ▪ jährliche Durchführung eines Lesewettbewerbes ▪ eine bestimmte Anzahl zusätzlich gelöste Aufgaben wird mit „Hausaufgabenfrei“ belohnt ▪ vielfältige Themenelternabende, z. B. Lernmethodik
Schwächen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlendes Vorklingeln nach der Frühstückspause ▪ bei Veranstaltungen und Projekten wird teilweise zuviel gewollt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ manchmal werden alle Schüler bestraft, obwohl nur einer gegen die Regeln verstößt ▪ 5 min Pausen sind zu kurz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wird zu wenig auf das Tragen von angemessener Kleidung bei nassem Wetter geachtet ▪ männliches Personal fehlt

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ viele Themen werden, obwohl gelöst, zu oft diskutiert ▪ zusätzliche Veranstaltungen, wie z. B. Schulingangsfeste müssen immer durch alle Kollegen abgedeckt werden, damit werden private Angelegenheiten noch zu wenig berücksichtigt ▪ pädagogische Freiheit wird teilweise durch Formalismen eingeschränkt ▪ zu viele schriftliche Infos, die teilweise doppelt ausgegeben werden, damit keine Konzentration auf das Wesentliche ▪ den Eltern werden von einigen Lehrern zu viele organisatorische Belange abgenommen ▪ Ethikraum nicht fachgerecht ausgestattet und gestaltet, keine Möglichkeit für Gruppen- und Partnerarbeit ▪ Schulgarten ist für die Anzahl der Schüler zu klein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ manchmal werden die Gruppen im Sport allein durch die Lehrer eingeteilt ▪ Lehrer achten zu wenig auf eine „gerechte“ Gruppeneinteilung ▪ bei Verständnisproblemen der Schüler leisten die Lehrer nicht immer Hilfen und Unterstützung ▪ oft lachen die Schüler einander aus, z. B. bei falschen Antworten oder schlechten Noten ▪ in den Turnhallenpausen müssen manchmal noch Sportgeräte weggeräumt werden 	

In den Gesprächen mit zehn Schülern, sechs Lehrern und sieben Eltern wurden, wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, viele Stärken und Schwächen benannt. Die aufgeführten Schwächen bieten der Schule eine Fülle konkreter inhaltlicher Anknüpfungspunkte, an denen weiter gearbeitet werden kann.

Die Vertreter der Schüler und der Lehrer benannten in den Gesprächen den abwechslungsreichen Unterricht als eine Stärke. Das würde z. B. in der Anwendung moderner Lehr- und Lernmethoden deutlich. Die Vertreter der Lehrer empfanden positiv, dass sie von der Schulleitung den „Rücken freigehalten“ bekämen und sich so auf das Wesentliche konzentrieren könnten. Auf Klassenstufenbasis oder bei der Projektbearbeitung würden oft Absprachen zur Verfahrensweise und zum Einsatz von Materialien sowie Lern- und Lehrmethoden getroffen, die für alle Kollegen hilfreich seien. Auch die Beschaffung von modernen Unterrichtsmaterialien sei, nicht zuletzt durch die Unterstützung der Gemeinde, kein Problem. Zudem würden Vereinbarungen zur Vorbereitung von Klassenarbeiten oder Leistungskontrollen sowie Bewertungskriterien zu Beginn des Schuljahres, bei Bedarf auch in dessen Verlauf, getroffen, die die Leistungsbewertung für alle Schüler und Eltern transparent und nachvollziehbar machten. Als Handlungsfeld sahen die Lehrer den noch nicht immer qualifikations- und ausbildungsgerechten Einsatz der Kollegen. Dennoch würden alle fachfremden Zuordnungen im Vorfeld abgesprochen. Auch die Schülervertreter lobten die Anwendung offener Unterrichtsformen. Sie hoben besonders die Frei- und Partnerarbeit, vielfältige Spiele und interessante Aufgabenstellungen hervor. Auch die Eltern waren ähnlicher Meinung mit der Tatsache, dass Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen der Schüler frühzeitig durch Bearbeitung längerfristiger Aufgaben oder durch Training des freien Sprechens, beispielsweise bei Präsentationen, gefördert würde. Hervorhebenswert fanden die Elternvertreter auch, dass die Schüler differenzierte Aufgaben bearbeiten könnten. Sie erhielten, insbesondere in Mathematik, Hausaufgaben

mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, die sie mit Hilfe einer Lernampel auswählten. Leistungsstärkere würden bei der Vorbereitung und Teilnahme an Sport-, Lese oder Mathematikwettbewerben unterstützt. Mit LRS- oder ergotherapeutischen Angeboten erhielten die Leistungsschwächeren Möglichkeiten, ihre Defizite zu minimieren. Vor allem mit Hilfe des Konzeptes „Lernen lernen“ würden die Schüler fundiert auf weiterführende Schulen vorbereitet, so die Aussagen der Elternvertreter. Übereinstimmend lobten die Gesprächspartner ebenfalls den Neubau der Turnhalle und den geräumigen Spiel- und Sportplatz, die beide -je nach Wetterlage- auch für eine bewegte Pausengestaltung genutzt würden. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Lehrerschaft wurde bei beiden Gesprächen als eine Stärke der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach hervorgehoben. Eltern- und Lehrervertreter lobten die immer besser funktionierende Schulzweckvereinbarung zwischen den Gemeinden Lauter und Bernsbach. In den letzten Jahren seien Kooperationen entstanden, die für beide Partner von Nutzen seien. Beispielsweise die sehr gute Organisation des Schülertransportes sei eine wichtige Voraussetzung dafür, dass in der Grundschule seit letztem Jahr Ganztagesangebote für die Schüler initiiert werden konnten. Schüler und Lehrer waren ähnlicher Meinung wie die Eltern. Sie bemerkten, dass die vielfältigen Angebote durch die Schüler rege genutzt würden. Sowohl die zahlreichen sportlichen Möglichkeiten, die oft in Zusammenarbeit mit den örtlichen Verbänden und Vereinen organisiert würden, als auch Angebote zur Traditionspflege, wie Chor oder Arbeiten mit Holz, bereiteten den Schüler viel Freude. Die Eltern stellten an dieser Stelle positiv heraus, dass die Angebotspalette nach den Bedürfnissen der Schüler und nach Absprache mit den Eltern zusammengestellt wurde, sodass jeder Schüler seine individuellen Interessen ausleben könne. Zudem würde beispielsweise die Hausaufgabenbetreuung sehr gut mit den Horten in Bernsbach und Lauter abgestimmt werden. Die Eltern regten in diesem Zusammenhang an, dass auch den Schülern der Klassen 1, vielleicht fakultativ, von Beginn an Möglichkeiten für die Ganztagesbetreuung angeboten werden könnten. Nicht zuletzt hoben die Lehrervertreter in ihrer Gesprächsrunde hervor, dass die „Hugo-Ament-Grundschule“ einen guten Ruf in der Region hätte, den sie ständig bemüht seien, auch weiterhin zu erhalten. Nicht nur der ständig aktuelle Internetauftritt, sondern auch die kontinuierliche Forcierung der Zusammenarbeit mit Eltern, Horten, Kindertagesstätten und externen Partnern würde die Grundlage weiterer erfolgreicher schulischer Arbeit sein.

Schulklima

Das Schulgebäude sowie das Außengelände schätzten sowohl die Lehrer als auch die Schüler innerhalb der Gespräche mit den Prädikaten mittelmäßig bis sehr gut ein. In diesem Zusammenhang wurden von beiden Gesprächsgruppen die Gestaltung des Schulhauses und der Spielplatz auf dem Schulgelände positiv benannt. Die „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach liege landschaftlich sehr idyllisch -so die Auffassung aller Gesprächsteilnehmer- und biete vor allem mit ihren weitläufigen Außenanlagen hervorragende Voraussetzungen für Sport und Spiel. Im Gespräch wurden Lehrer und Schüler gefragt, ob die Schüler die Möglichkeit besäßen, das Schulgebäude, den Schulhof und die Klassenräume mitzugestalten. Die Lehrer schätzten die Möglichkeiten der Gestaltbarkeit mit einige ein. Benannte Gründe dafür waren, dass die Schüler Gelegenheit haben würden, ihre Arbeiten in den Klassenzimmern und im Schulhaus auszustellen und die Lehrer dabei unterstützend wirkten. Die Schüler waren ähnlicher Meinung. Ihr Voting streute von fast keine bis eher viele. Allerdings wünschten sie sich noch mehr Spielmöglichkeiten für die größeren Schüler, wie z. B. eine Schaukel und schlugen vor, dass sich die Klassen bei der Benutzung des Spielplatzes abwechseln könnten. Das Stimmungsbild der Lehrervertreter widerspiegelt einhellig ein eher gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis. Sie untermauerten ihre Aussagen, indem sie auf ein wertschätzendes Verhalten der Schüler gegenüber den Lehrern und umgekehrt hinwiesen. Die Schüler hätten großes Vertrauen zu ihren Lehrern. Das zeige sich nicht zuletzt darin, dass oft Lehrer zu außerschulischen Veranstaltungen, die durch die Eltern organisiert würden, eingeladen seien. Die positiven Auffassungen zum Lehrer-Schüler-Verhältnis hoben auch die Eltern in ihrem Gespräch hervor. Ihre Kinder gingen gern zur Schule und fühlten sich aufgehoben und wohl. Eher mittelmäßig bis gut schätzten die Schülervereiner diese Relation ein. Manche Schüler lügten ihre Lehrer an, seien vorlaut und meistens grüßten die Schüler ihre Lehrer nicht. Ein ähnliches Votum ergab sich bei den Schülern bezüglich ihres Verhältnisses untereinander. Dort streuten die Meinungen

von eher schlecht bis eher gut. Oft gebe es Kämpfe in den Pausen, aber bei Gruppenarbeiten klappe die Zusammenarbeit meistens gut. Sie schlugen vor, dass die in der Vergangenheit bereits erfolgreich eingesetzten Spielkisten wieder klassenweise eingerichtet werden, um Streitigkeiten zu vermeiden. Die Lehrer schätzten ihr Verhältnis untereinander mit eher gut und gut ein. Dies begründeten sie damit, dass sie nicht nur fachlich gut miteinander arbeiten könnten, sondern auch privat jeder ein „offenes Ohr“ für den anderen hätte. Sie unterstrichen in diesem Zusammenhang gleichfalls, dass viele ihrer Entscheidungen von der Schulleitung mitgetragen und unterstützt würden.

Schülerpartizipation

Lehrer und Schüler wurden in den Gesprächen gefragt, wie sie die Möglichkeit einschätzten, dass Schüler in der Schule aktiv mitwirken und mitentscheiden können. Die Schüler waren unterschiedlicher Meinung. Ihre Einschätzung schwankte zwischen fast keine bis eher viele. Bei einigen Lehrern würden Vorschläge der Schüler, z. B. bei der Auswahl zu bearbeitender Texte oder Aufgaben, beachtet. Dennoch würden sie gern noch mehr in die Auswahl und Gestaltung von Projektthemen involviert werden. Sie bekundeten in diesem Zusammenhang gleichfalls ihr Interesse, an der Fortschreibung des Schulprogramms mitwirken zu wollen. Die Möglichkeit der Schülermitwirkung bewerteten die Lehrervertreter mit eher wenige bis einige. Als Klassendienste könnten sich die Kinder regelmäßig in den Schulalltag einbringen. Vor allem aber durch die Ausbildung zum Streitschlichter und als Schulsanitäter erhielten die Schüler in den Klassen 3 und 4 die Möglichkeit, ihre Sozialkompetenzen frühzeitig zu entwickeln. In diesem Zusammenhang regten sie an, ggf. in Klassenstufe 4 über die Einrichtung eines Schülerrates nachzudenken, um anstehende Probleme eigenverantwortlich durch die Schüler selbst lösen zu lassen.

Elternpartizipation

Sowohl die Vertreter der Eltern als auch die der Lehrer wurden in den jeweiligen Gesprächsrunden zur Möglichkeit der Mitwirkung der Eltern an der Schule gefragt. Beide Gesprächsgruppen sind sich an dieser Stelle einig und voteten mit einige bis viele. Die Lehrer begründeten ihre Meinung mit der Tatsache, dass sie von den Elternvertretern bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassenfahrten, Feiern zu Höhepunkten des Schuljahres, Projekten u. ä. gut unterstützt würden. Auch in der Schulkonferenz und in der Arbeit des Elternrates nutzten die Eltern ihr Mitwirkungsrecht rege. Allerdings könnten diese Ressourcen noch stärker genutzt werden, indem die Eltern noch aktiver zur Mitwirkung aufgefordert würden. Sie schlugen vor, dass insbesondere bei der Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien für die Erstklässler die Eltern noch mehr involviert werden könnten. Ähnlich dieser Meinung äußerten sich auch die Teilnehmer im Elterngespräch. Sie erwähnten positiv, dass insbesondere zu Elternabend viele interessante Themen, wie z. B. das Konzept „Lernen lernen“, erörtert würden.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von <i>Verstehen</i> : <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Aus dem an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach durchgeführten Evaluationsverfahren ergibt sich ein Gesamtbild mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit, dies soll im Folgenden schwerpunktartig dargestellt werden.

Bereich Ergebnisse

Zunächst wird der Qualitätsbereich Ergebnisse näher betrachtet, in dem für das Merkmal **Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages** das Qualitätsurteil eher hoch vergeben wurde, welches sich in den darunter liegenden Kriterien Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz sowie Werteorientierung wiederfindet. Der Blick auf die Indikatorenebene der benannten Kriterien zeigt,

dass die Urteile eher hoch durchgängig bestätigt werden. Aus der Befragung der Schüler wird ersichtlich, dass sie Freude am Lernen haben, Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Entsprechend verwiesen die Vertreter der Schüler in ihrem Gespräch darauf, dass das Lernen oft Spaß bereite, besonders dann, wenn der Unterricht so gestaltet wird, dass die Schüler den Lernstoff verstehen und dieser, z. B. mit Hilfe von offenen Lehrmethoden, vermittelt wird. Zum Kriterium Methodenkompetenz wurden ebenfalls die Selbstauskünfte der Schüler herangezogen. Sie gaben an, dass sie eigenständig Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit lösen können und dabei Arbeitsstrategien anwenden, die sie ihren Mitschülern bei Bedarf erklären können. Des Weiteren ist es für sie selbstverständlich, aus eigenen Fehlern Schlüsse zu ziehen und daraus zu lernen. In einem weiteren Fragenkomplex, welcher das Leseinteresse in den Fokus rückt, kann den Antworten der befragten Schüler entnommen werden, dass viele von ihnen gern lesen, sie diese Beschäftigung nicht als langweilig empfinden und sich freuen, wenn sie ein Buch geschenkt bekommen. Der Indikator fand in dem Urteil hoch Bewertung. Entsprechend der Selbstauskünfte der Schüler in der schriftlichen Befragung bezüglich der Sozialen Kompetenz ist zu konstatieren, dass sie allgemeine soziale Kompetenzen erworben haben. Das äußert sich darin, dass sie gut mit anderen zusammenarbeiten können, anderen aufmerksam zuhören sowie fähig sind, Selbstkritik zu üben und ggf. Streit zu schlichten. Das Kriterium Werteorientierung wird über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet und ebenfalls in der Schülerbefragung erfasst. Das Urteil eher hoch bedeutet, dass die Schüler in der Schule z. B. gelernt haben, wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mit dem Qualitätsurteil hoch wird an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach der **Schulerfolg** bewertet, der durch die Nichtversetzerquote der letzten drei Schuljahre beschrieben wird. Betrachtet man die diesbezüglichen Ergebnisse für die einzelnen Schuljahre, ist ein durchweg positives Ergebnis zu erkennen. Auf einen weiteren wichtigen Erfolg kann die Schule beim Merkmal **Schulzufriedenheit** blicken. Auch hier wird das Gesamturteil hoch vergeben. Die Schüler gehen gern in ihre Schule und auch die Eltern würden die „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach weiterempfehlen. Der Indikator Allgemeine Schulzufriedenheit der Personengruppen Lehrer und Eltern wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. In den Elternfragebogen wurde gleichfalls abgefragt, wie sie die Spezifische Schulzufriedenheit einschätzten. An dieser Stelle kann der Schule das Qualitätsurteil eher hoch zurückgemeldet werden. Nach Auswertung der Fragebogen wird deutlich, dass die befragten Personen einschätzten, dass ihren Kindern angemessene Lösungen im Umgang mit Konflikten vermittelt, ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihre Persönlichkeit umfassend gefördert werden.

Bereich Lehren und Lernen

Der Qualitätsbereich Lehren und Lernen, der den Kernbereich schulischer Arbeit bildet, setzt sich aus den Merkmalen Lehr- und Lernorganisation und Lehr- und Lernprozesse zusammen. Für die **Lehr- und Lernorganisation** an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach wurde das Gesamturteil hoch vergeben. In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Für die Errechnung des Qualitätsurteils hoch bezüglich des zuerst genannten Kriteriums werden die Auskünfte der Lehrer in der Befragung herangezogen. Daraus ist abzuleiten, dass an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach methodisch vielfältig gearbeitet wird. Darüber hinaus lässt sich der Schluss ziehen, dass die hohe Flexibilität bei der Stundenplangestaltung bei den Lehrern Anerkennung findet, d. h. für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen wird der gängige Unterrichtsrhythmus verändert bzw. variiert. Das Kriterium Angebote über den Unterricht hinaus fand auf der Grundlage der Angaben der Eltern, Schüler und Lehrer gleichfalls in dem Qualitätsurteil hoch Bewertung. Das Qualitätsurteil errechnete sich für die Abschnitte der Fragebogen, welche sich auf die Zufriedenheit mit den angebotenen Arbeitsgemeinschaften sowie die Güte der Schulveranstaltungen beziehen. Die Schüler empfinden die an ihrer Grundschule angebotenen Arbeitsgemeinschaften -wie aus deren Aussagen in den Schülerfragebogen zu entnehmen ist- vielfältig und interessant. Die Eltern äußerten sich in der Befragung hinsichtlich der Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften. Das Qualitätsurteil hoch zeigt, dass es an der Schule vielfältige Angebote gibt, aus denen die Schüler wählen können und

die deren Wünschen entsprechen. Entwicklungspotential wird sichtbar beim Merkmal **Lehr- und Lernprozesse**. An dieser Stelle erzielte die Schule das Qualitätsurteil mittel. Den Lehrenden gelang es in den beobachteten Unterrichtsstunden, den Prozess des Aufnehmens und Verarbeitens von Unterrichtsinhalten für die Schüler zu erleichtern, indem sie durch Wertschätzendes Verhalten, effektive Klassenführung sowie die Schaffung von Möglichkeiten der aktiven Beteiligung der Schüler am Unterrichtsgeschehen für die Aufrechterhaltung von Aufmerksamkeit Sorge tragen. Hierfür kann der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach das Qualitätsurteil hoch zurückgemeldet werden. Der Indikator Variabilität, der anzeigt, dass der Unterricht bezüglich der Methoden und Sozialformen abwechslungsreich gestaltet wird, wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. In nicht allen besuchten Unterrichtsstunden konnte beobachtet werden, inwieweit Vorkenntnisse, Erfahrungen und Interessen der Schüler einbezogen wurden. Das zeigt das Qualitätsurteil mittel bei der Bewertung des Indikators Flexibilität. Für das Kriterium Förderung von Verstehen errechnete sich auf der Grundlage der Unterrichtsbeobachtungen ebenfalls das Qualitätsurteil eher hoch. Das Urteil hoch für den Indikator Strukturiertheit des Unterrichts und eher hoch für die Indikatoren Klarheit, Vernetzung und Festigung belegt u. a., dass es den Lehrern hinsichtlich der benannten Aspekte gelang, den Schülern die Verstehensprozesse zu erleichtern. Der Indikator Kritisches Prüfen, der das Aufzeigen von Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen beinhaltet, fand in dem Urteil eher niedrig Bewertung. An dieser Stelle besteht Handlungsbedarf. Das Qualitätsurteil mittel bei den Indikatoren Differenzierung und Überprüfung zeigt Entwicklungspotenzial in der Weise auf, dass im Unterricht die Darstellungsweise noch genauer an die Voraussetzungen und das individuelle Anforderungsniveau der Schüler angepasst wird. Zudem wurde beobachtet, dass den Schülern noch nicht umfänglich Gelegenheiten geboten wurden, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden. Fortsetzung findet die Bewertung mit dem Urteil eher niedrig im Kriterium Förderung von Anwendungsbezug. Handlungsbedarf leitet sich dahingehend ab, im Unterricht Situationen zu schaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig der Lernstoff ist. Das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation erhielt das Gesamturteil eher hoch, welches sich aus dem Urteil eher hoch für die Indikatoren Interesse wecken und Selbstkonzeptstärkung sowie dem Urteil mittel für die Indikatoren Autonomieunterstützung und Stimulierung ermittelt. Im Einzelnen heißt das, dass in den beobachteten Unterrichteinheiten bei den Schülern Neugier auf Unbekanntes geweckt und Lernziele formuliert wurden. Sie wurden ermutigt ihre Defizite im Wissen und Können offen zu legen und dies als individuelle Entwicklungsmöglichkeit zu begreifen. Nicht in allen Unterrichtsstunden konnte ausreichend beobachtet werden, dass die Schüler angeregt wurden, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen sowie Möglichkeiten zur Kooperation untereinander erhielten. Handlungsbedarf ergibt sich auch, indem den Schülern Optionen eröffnet werden, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen und sie im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse zu unterstützen. Ein weiterer Aspekt, der zur Förderung intrinsischer Motivation führt, liegt im Engagement der Lehrer begründet. Die Pädagogen zeigten in den beobachteten Stunden, dass ihnen ihre Arbeit Freude macht, sie wirkten motivierend und waren an der Weiterentwicklung ihrer Schüler interessiert.

Bereich Management und Führung

Im Bereich Management und Führung wurde an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach bei der Bewertung des Merkmals **Qualitätssicherung und -entwicklung** das Qualitätsurteil eher hoch erreicht. In dieses Gesamturteil fließen zu gleichen Teilen das Qualitätsurteil eher hoch für die Kriterien Schulprogrammarbeit und Interne Evaluation sowie die Bewertung hoch für das Kriterium Effektivitätsorientierung ein. Folgende, aus der Analyse des Schulprogramms resultierende Einzelergebnisse, können der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach zurückgemeldet werden. Der Schulprogrammarbeit wird nach Angaben der Lehrer in der schriftlichen Befragung ein Stellenwert beigemessen, so dass sich daraus das Qualitätsurteil eher hoch ergab. Handlungsbedarf eröffnet sich im Bereich der Beteiligung an der Schulprogrammarbeit. Das Qualitätsurteil mittel bei diesem Indikator zeigt, dass in die Schulprogrammarbeit noch nicht alle an Schule Beteiligten involviert sind. Aus den Urteilen eher hoch für die Indikatoren Ausgangssituation, konzeptionelle Fundierung und Innere Konsistenz ist erkennbar, dass eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse fundiert ausformuliert wurde, Inhalte konzeptionell

begründet sowie Zusammenhänge zwischen Entwicklungsbedarf und -planung deutlich zu erkennen sind. Des Weiteren waren Maßnahmen und Ziele differenziert und verständlich dargestellt, sodass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer sowie weiterer schulischer Entwicklung darstellen. Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch Maßnahmen waren transparent ablesbar. Im Schulprogramm waren die Ziele schulischer Prozesse und Entwicklungsschritte verständlich und nachvollziehbar dargestellt. Einzuleitende Schritte und Verantwortlichkeiten sowie eine Zeitschiene zur Durchführung wurden sichtbar. Das zweite Kriterium der Qualitätssicherung und -entwicklung, die Interne Evaluation, wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. Dies zeigt, dass an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach die Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis der Selbstevaluation erfüllt werden. Gleichzeitig verdeutlicht dieses Ergebnis, dass die Schule den Prozess der Internen Evaluation konsequent praktiziert. Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt, Evaluationsthemen werden -in Auswertung des Schulleiterinterviews- systematisch ausgewählt, d. h. aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und sind für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Des Weiteren wurde ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Das Kriterium Effektivitätsorientierung wird mit dem Qualitätsurteil hoch belegt. Auf der Ebene der Einzelurteile heißt dies, dass das Schulprogramm auf die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler abzielt. Die Pädagogen gaben in der Befragung an, dass sie die Beobachtungen der Lernfortschritte der Schüler zur Reflexion der eigenen Arbeit nutzen. Hier konnte eine Bewertung mit dem Urteil hoch vergeben werden. Das Merkmal **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**, für welches sich das Qualitätsurteil hoch errechnete, komplettiert die Betrachtung des Bereiches Management und Führung. Basierend auf den Ergebnissen der Lehrerbefragung ist festzustellen, dass die Effizienz des Schulmanagements mit dem Urteil hoch und der Indikator Umgang mit Ressourcen mit eher hoch bedacht werden können. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird durch das alleinige Kriterium, welches das Fortbildungskonzept einer Analyse unterzieht, abgebildet. Diese ergab, dass der Indikator Fortbildungsmaßnahmen mit dem Urteil hoch bewertet wurde. Das bedeutet: Der gegenwärtige Entwicklungsstand in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer sowie angestrebte zukünftige Qualifikationszustände sind umfassend vorhanden. Die Dokumentation der Maßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele war im Fortbildungskonzept in ausreichendem Maße erkennbar. Zudem war der Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation stand mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang und die Fortbildungsmaßnahmen waren auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Inhalte waren verständlich und nachvollziehbar und die Konzeption wirkte in sich schlüssig. Das Qualitätsurteil eher hoch des Indikators Nachhaltigkeit der Maßnahmen zeigt, dass Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen dokumentiert sind. Sie waren konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschienen zur Umsetzung festgelegt worden.

Bereich Schulkultur

Im Qualitätsbereich Schulkultur fließen die Bewertungen der Merkmale **Werte und Normen der Schule**, **Schulklima** und **Individuelle Förderung** ein. Das Gesamturteil hoch für das zuerst genannte Merkmal setzt sich zusammen aus den Auswertungen der Lehrer- und Elternfragebogen. Das zeigt, dass ein Konsens zwischen Lehrern und Schulleitung über die Ziele, Mittel und Wege ihres gemeinsamen pädagogischen Handelns besteht. Verhaltensregeln, die einen reibungslosen Schul- und Unterrichtsbetrieb sichern, werden von allen an Schule Beteiligten akzeptiert und eingehalten. Die Schüler wissen, welches Verhalten von ihnen erwartet wird, nicht zuletzt dadurch, dass geforderte Normen und Regeln von den Lehrern vorgelebt werden. Für die Bewertung der beiden Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ergaben sich aus der Auswertung der Schüler- und Lehrerfragebogen die Qualitätsurteile hoch und eher hoch. Das macht deutlich, dass z. B. die Beziehung der Schüler und Lehrer mit- und untereinander von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Der Umgangston ist freundlich, die Lehrer bemühen sich, jeden Schüler gleich zu behandeln, deren Probleme ernst zu nehmen und auf Vorschläge einzugehen. Arbeitsfelder eröffnen sich in der Gestaltbarkeit der Schule. Aus

dem Qualitätsurteil mittel ist zu ersehen, dass -nach Aussagen der Lehrer in den Befragungen- die Schüler noch nicht umfänglich ihre Klassenräume, das Schulgebäude und -gelände mitgestalten. In der Förderung leistungsstarker und leistungsschwächerer Schüler lässt sich aus dem Werturteil mittel für den Indikator Binnendifferenzierung Entwicklungsbedarf in der Weise ableiten, dass die Lehrer noch nicht ausreichend mithilfe variiertes Aufgabenstellungen im Unterricht und/oder ggf. Hausaufgaben Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht werden. Gesprächs- und Handlungsbedarf ergibt sich nicht zuletzt aus den unterschiedlichen Sichtweisen von Eltern und Lehrern. Nach den Aussagen würden leistungsstarke Schüler noch nicht umfänglich gefördert. Die Lehrerbefragung ergab ein Qualitätsurteil eher hoch bei diesem Aspekt. Die mit dem Qualitätsurteil hoch belegte Geschlechtsspezifische Förderung zeigt, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen gut in den Lernprozess integriert werden.

Bereich Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation setzt sich aus den Merkmalen **Schüler- und Elternpartizipation** und Nationale und internationale Kooperationen zusammen. Das zuerst genannte Merkmal wird in Grundschulen ausschließlich über das Kriterium Elternpartizipation abgebildet und erhielt an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach das Gesamturteil eher hoch. In Auswertung der Elternfragebogen wird jedoch Handlungsbedarf bezüglich der schulischen Angebote und der Information an die Eltern deutlich. Das Qualitätsurteil mittel belegt, dass sie noch zu wenig informiert werden bzw. es zu wenige Formen gezielter Informationen gibt. Die Schule könnte dafür z. B. in Form von Jahresplänen, -berichten oder Elternbriefen Mitteilungen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit herausgeben. Die Eltern werden noch nicht ausreichend als Partner bei der Erziehung und Bildung betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert. Auf der anderen Seite empfinden sie die Unterstützung des Elternrates von Seiten der Schule als sehr effektiv. Im Gespräch mit den Eltern wurden hierzu ebenfalls viele Aussagen getroffen. Gute Ideen würden multipliziert und der Informationsfluss zwischen allen Beteiligten an Schule könnte besser koordiniert werden. Für das Merkmal **Nationale und internationale Kooperationen**, welches sich aus den beiden Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen ermittelt, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Bei der Betrachtung des Kriteriums Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen auf Indikatorenebene, ist zu konstatieren, dass sich dieses durch verschiedene Einzelurteile errechnet. Die Aussagen, welche im Schulleiterinterview bezüglich der Schulzweckvereinbarung mit der Mittelschule in Lauter getroffen wurden, finden im Qualitätsurteil eher hoch ihr Abbild. Das bedeutet, dass die Kooperation zwischen den Partnern, die auf einem Kooperationsvertrag basiert, dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt ist. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Die Inhalte und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler. Möglichkeiten der Weiterentwicklung ergeben sich entsprechend der Angaben der Lehrer zur Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national. An dieser Stelle wird der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach das Qualitätsurteil mittel zurückgemeldet. Hier sollte weiter gearbeitet werden, denn zur Entwicklung guter schulischer Qualität auf den Gebieten der Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung sind Schulpartnerschaften förderlich.

Bereich Entwicklung der Professionalität

Im Bereich der Entwicklung der Professionalität werden die Merkmale **Systematische Zusammenarbeit im Kollegium** sowie Lebenslanges Lernen einer Betrachtung unterzogen. Der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach kann zurückgemeldet werden, dass die Kultur der Zusammenarbeit der Pädagogen, also die Systematische Zusammenarbeit im Kollegium, mit einem Qualitätsurteil hoch Bewertung findet. Nach Auswertung der Fragebogen erfolgt die Zusammenarbeit an der Schule entwicklungsfördernd und transparent. An der Schule finden abgestimmte Planungen

zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt und die Lehrer führen Unterrichtsprojekte häufig fachübergreifend und in Teams durch. Die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten zu Fragen der Schulentwicklung wird koordiniert und erfolgreich durchgeführt. Das Qualitätsurteil hoch zum Merkmal **Lebenslanges Lernen** bildet ab, dass die an der „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach tätigen Lehrer flexibel und angemessen auf Neuerungen und Veränderungen reagieren können und je nach Bedarf das Wissen und die Kompetenzen adäquat erweitern.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die „Hugo-Ament-Grundschule“ in Bernsbach in vielen Aspekten gute Arbeit leistet. Die Mitwirkungsbereitschaft aller an dieser Schule Beteiligten bietet günstige Voraussetzungen, die hohe Qualität in den aufgezeigten Handlungsfeldern zu halten und weiterzuentwickeln.